

ke Würfel walzen und dann kleine Stückl abschneiden und in heißem Schmalz backen.

Bemerkenswert ist noch, daß Senner und Tiere am heimatlichen Hof freudig empfangen wurden, daß die Kinder des Dorfes um den ein- oder anderen mit bunten Bändern geschmückten Kopfputz bettelten, und daß eigenartigerweise die Tiere, wenn sie dem Stall zustrebten, ihren alten, angestammten Platz wieder einnahmen.

Die innere Bindung zwischen Mensch und Tier, trotz allen materiellen Denkens, ist doch noch vorhanden. Frau Katharina Payr bestätigte im großen und ganzen den Bericht des Chronisten und gab dazu folgende Ergänzungen:

*Glocken:*

Man unterschied: die „Hafen“ = bauchige Blechglocken,  
die „Tusch-Glocke“ = gerade, langgestreckte Blechglocken,  
die „Speis-Glocken“ = gegossene Metallglocken.

*Leitkub:*

Sie trug den größten „Hafen“ und den schönsten „Aufstecker“. Sie ist meist die schönste aller Kühe und auch jene, die während des Sommers auf der Alm die „Gras-Scheuper“ (Schepperglocke) getragen hat.

*Almnüßl:*

Fr. Payr kann sich derer noch gut erinnern. Sie seien aus dem letzten Rahm und Butter verfertigt worden; wurden als Teil in der Hand gerollt und hatten daher kugelige Form.

*Stier:*

Ihm wurden die „Knospfen“ oder der Schlüssel der Almhütte um den Hals gehängt. Auch Holzglocken wurden verwendet. Auf dem Kopf, zwischen den Hörnern, trug der Stier das Melcherhütl mit ein oder zwei Federn darauf.

*Heimkehrtag:*

Früher hielt ihn der Bauer wie einen Feiertag. Meist ging er den „Heimkehrenden“ entgegen.

*„Hoamrehrean“:*

Darunter versteht man das „Weinen“ der Kühe in den letzten Wochen vor dem Almatrieb, wenn die Weide schon mager und die Witterung zusehends kälter wird. Die Tiere zeigen sich unruhig und drängen zum Almgatter, das sorgsam geschlossen gehalten werden muß. Auch zu Beginn des Abtriebes sind die Kühe und Jungtiere schwer in Ordnung zu halten; in ihnen drängt es, nach Hause zu kommen. Laut Aussage kennt man auch einen Almsegen um glückliche Heimkehr.

## Rufnamen unserer Kühe

Es ist eine alte Gepflogenheit, daß die Kuh im Stall ihren bestimmten Namen hat. Dieser Brauch ist recht bezeichnend für das Gemütsleben unserer Bauern. Durch diese persönliche Benennungsweise kommt ein herzliches Verhältnis zum Ausdruck, das das Tier enger an den Menschen bindet und gewissermaßen zur Hausgemeinschaft zählt. Im Tiroler Unterland kommt noch der trauliche Klang der Mundart hinzu, daher klingen die Namen wie Kosenamen. Zur Zeit, als das Kühehüten gang und gäbe war, brauchte man nur einen Hüterbuben zu fragen und konnte staunen, mit welcher Sicherheit er die Tiere auseinanderkannte.

Die nachfolgende Sammlung der beliebtesten Rufnamen der Kühe, wie sie die Schüler der Oberstufe für den Chronisten gesammelt, wird das bestätigen. Es sei dabei versucht, die Namen nach Sinn und Anlaß zu gruppieren.

Am häufigsten sind es auffallende äußerliche Kennzeichen, die in den Namen Ausdruck finden, vor allem Besonderheiten in der

*Färbung:*

Schimmai, Blaß (Scheck) oder Blassai (mit einem weißen Fleck auf der Stirn), Scheck oder Scheckai, Fleckai oder Semmi (semmelfärbig), Würfai (nach einem viereckigen Fleck auf der Stirn), Sternai (nach einem sternförmigen Fleck), Schwaschzai, Kessai (schwarz wie ein Kessel), Sadl (= Sattel, ein größerer weißer Fleck am Kreuz), Mantl (schwarze Decke über Rücken und Flanken).

*Von sonstigen körperlichen Merkmalen oder von der Gesamterscheinung kommen:*

Kining (= König, bei besonders schönem, stattlichem Aussehen), Wuz oder Wuzai (von kleinem Schlag), Mugl (klein und rund), Struwi (struppig, kraushaarig), Nagl, Speckai (leibig, feist), Klaffai.

*Auch psychische Charaktereigenschaften*

spielen bei der Namensgebung eine Rolle:

Muntal (= münter), Moastal, Tapfal, Blaß (= geziertes Wesen), Freiln (= Fräulein), Fedal (= lebhaft, den Schweif gerne hochtragend, wie eine Feder).

*Hinweis auf die Rasse:*

„Dux“ und „Schweiza“.

Eine große Rolle spielen noch ferner

*Tier-, Pflanzen- und namentlich Blumennamen:*

Gams oder Gamsai, Kauzai, Taubai, Amsai, Fink, Steckai, Kranzai, Nagai, Strauß, Bleamal, Speik, Spickal (Lavendelkraut), Rautai, Edelweiß, Enzian u. v. a.